Dürfte in 20 Jahren kaum noch wiederzuerkennen sein: *Der Jahnplatz ist aus der Vogelperspektive tatsächlich nur ein Verkehrsknoten und kein wahrzunehmender Platz. Doch zu diesem, das finden alle Planer, die sich mit ihm beschäftigen, wird er einmal werden.* FOTO: DETLEF WITTIG

„Verkehrsknoten und kein Platz“

Reaktionen auf Jahnplatz-Vision: Offenbar halten einige den Platz für einen hoffnungslosen Fall, andere haben ganz eigene Visionen – auch unter der Erde

Von Kurt Ehmke

■ **Bielefeld**. Der Jahnplatz als lebens- und liebenswerter Platz mit viel (auch mobilem) Grün und weniger Verkehr – auf diesen Vorschlag der Planer (*NW* vom Freitag) reagieren einige Leser. Eine klare Meinung zum Platz hat dabei Jutta Thiele, sie schreibt: „Mit der Bezeichnung ‚Jahnplatz’ ist es wie mit den Plastiktrinkhalmen, die Strohhalme genannt werden: Der sogenannte Jahnplatz ist gar kein Platz, sondern ein Verkehrsknoten.“

Und so könne auch nicht allzu viel aus ihm werden, denn: „Ein Platz braucht Wände, siehe Alter Markt, Siegfriedplatz und andere.“ Die scheinen aus der Sicht der Leserin dem Jahnplatz eher zu fehlen.

Eine andere Leserin, deren Name der Redaktion bekannt ist, die aber lieber anonym bleiben will, macht einen revolutionären Vorschlag: „Alle Bushaltestellen sollten anstelle der Ladenpassage in den Untergrund verlagert werden“, findet sie. Die Vorteile seien: „Die ungeliebten Haltestellendächer können abgebaut werden – und es entsteht mehr Freiraum für Fußgänger und Radfahrer.“ So würden die Verkehrsströme auf dem Jahnplatz entzerrt und werde das Umsteigen zwischen Bus und Bahn erleichtert.“ Folge: kürzere Wege, weniger Treppen. Und: „Die wartenden Fahrgäste sind besser vor der Witterung geschützt als bisher und die Luftqualität auf dem Platz wird verbessert, weil die Abgase der Busse mit Hilfe einer entsprechenden Anlage abgesaugt und gereinigt werden.“

Ob das umsetzbar ist, sei dahingestellt, aber die Leserin hat auf jeden Fall auf dem Schirm, dass dafür „umfangreiche Baumaßnahmen notwendig sind“: „Damit eine für die Busse ausreichende Raumhöhe erreicht wird, muss der Fußboden der Passage auf das Niveau der jetzigen Verteilerebene abgesenkt werden, und, falls möglich, die Decke angehoben werden.“ Die Leserin weiter: „An geeigneten Stellen der Friedrich-Verleger-Straße (dann keine Einbahnstraße mehr) in Höhe des Alten Friedhofs sowie zwischen Alfred-Bozi-Straße und Oberntorwall in Höhe Thalia sind jeweils Ein- und Ausfahrtrampen für die Busse erforderlich. Der Grünstreifen in der Mitte zwischen Alfred-Bozi-Straße und Oberntorwall müsste entfallen. Dafür könnten an beiden Seiten neben den Fußwegen neue breitere Grünstreifen angelegt werden“, findet die Leserin.

Planer Bruno Peters berichtete, er werde von Kollegen angesprochen, die die Vision weitgehend gut fänden, im Detail aber auch Ergänzungen machten – so in der Frage des Belages der Straße.

Bauarbeiten auf dem Jahnplatz ab diesem Montag

◆ Für den Verkehrsversuch auf dem Jahnplatz werden laut Stadt ab Montag die Mittelinseln auf dem Platz in Höhe Friedrich-Verleger-Straße versetzt.

◆ Während der Arbeiten werde der Verkehr in Richtung Willy-Brandt-Platz über die Friedrich-Verleger-Straße/August-Bebel-Straße/Friedrich-Ebert-Straße oder über Paulusstraße beziehungsweise August-Bebel-Straße zur Herforder Straße umgeleitet – über die Route U 1.

◆ Die Verkehrsführung werde voraussichtlich für sieben Tage erforderlich sein. Zumindest in den Hauptverkehrszeiten seien Behinderungen in diesem Bereich und um den Kesselbrink zu erwarten.

◆ Die Ampel Jahnplatz/Friedrich-Verleger-Straße bleibe zu dieser Zeit außer Betrieb. Fußgänger könnten die Sperrung nur über die angrenzenden signalisierten Überwege umgehen. Neu sei auch, dass vorübergehend wieder in den Niederwall in Richtung Rathaus eingefahren werden könne.

◆ Die Arbeiten auf dem Jahnplatz sollen Ende Juli beendet sein. Danach würden die Fahrstreifen im Bereich Jahnplatz neu markiert. Der Niederwall werde vor dem Jahnplatz für den Fahrverkehr (Radfahrer frei) abgebunden.